

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

231 (3.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655273)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 231.

Oldenburg, Dienstag, den 3. Oktober 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

zur Tabakfabriksteuer.

Oldenburg, 3. Oktober.

Zur Frage der Tabakfabriksteuer wird uns von sehr geschätzter Seite geschrieben: Nach Zeitungsnachrichten soll die beabsichtigte Tabakfabriksteuer namentlich auch die Hausindustrie schonen und zwar nicht nur, wo Arbeiter in ihren eigenen Häusern für Fabriken arbeiten, sondern auch wo Unternehmer mit wenigen Personen für eigene Rechnung Tabakfabrikate herstellen. Ein im Fürstentum Osnabrück wohnender Interessent hat bereits in einem längeren Aufsatz darauf hingewiesen, daß in diesen und den benachbarten Gebieten die Arbeitsstellung der ersten Art eine weit verbreitete sei, daß dieselbe aber neben einer wirksamen, durch die Fabriksteuer bedingten Kontrolle nicht bestehen könne und daher zu befürchten sei, daß entweder bei loser Aufsicht der Steuerhinterziehung Thür und Thor geöffnet werde oder diese Art der Hausindustrie unter dem Druck und der Schwierigkeit der Aufsicht ganz eingehen müsse. Letzteres würde aber für viele Familien unserer ländlichen Bevölkerung, in denen die Anfertigung von Cigarren als Nebenbeschäftigung betrieben wird, von außerordentlichem Nachteil sein. Das gleiche Bedenken trifft auch für das Herzogtum Oldenburg zu.

In den Centren der Tabakfabrikation (Delmenhorst, Lohne und an anderen Orten) und in deren Umgebung kommt die Hausindustrie in dieser Form vor, und wenn die Zahl der Haushaltungen, die darin ihren Haupt- oder Nebenverdienst finden, auch nicht eben groß sein mag, so ist der Verlust dieser Erwerbsquelle um so empfindlicher, weil für dieselbe schwerlich Ersatz gefunden werden kann. Der geringe Umfang dieser Hausindustrie hat darin seinen Grund, daß der Fabrikant nur ungern sich entschließt, sein Material dem Arbeiter in's Haus zu geben, weil er selbst nicht wohl in der Lage ist, eine genügende Kontrolle zu üben, ob er in Menge und Güte ein Fabrikat abgeliefert erhält, welches dem Rohprodukt oder Halbfabrikate entspricht. Gleichwohl läßt der Fabrikant sich auf dieses System ein, wo der Arbeiter den Weg zur Fabrik wegen Kränklichkeit, wegen zu großer Entfernung nicht machen kann oder wo die Hausarbeit nur gelegentlich in Stunden verrichtet wird, welche von der Hauptarbeit, namentlich landwirtschaftlicher Beschäftigung, frei sind. Wenn nun selbst für den Fabrikanten die Kontrolle eine schwierige ist, wie will sie der Staat ausführen, der doch immer die Möglichkeit rechnen muß, daß der Fabrikant und der Hausarbeiter mit einander durchstechen, um geringere Steuer zu bezahlen.

Noch schwieriger ist die Kontrolle den ganz kleinen Geschäften gegenüber, welche mit zwei bis drei Arbeitern etwa vorübergehend vielleicht ohne Gehilfen, dann einmal mit einer etwas größeren Zahl, Tabakfabrikate herstellen und aus dem Hause oder im Hausierhandel direkt an Konsumenten absetzen. Solche Geschäfte werden die zu ihrer Kontrolle erforderlichen Vorrichtungen an Nachweisen, Buchungen u. s. w. schwerlich leisten können und die unmittelbare staatliche Aufsicht wird vollends erschwert durch den Umstand, daß solche Geschäfte von geringem Umfang ganz sporadisch über das Land zerstreut sind.

Das Vorhandensein derartiger Geschäfte wird immerhin noch festgestellt durch die Zugehörigkeit der Arbeiter zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung, zur Unfallversicherung und Krankenlasse der Berufsgenossenschaft; die größte Schwierigkeit bieten die einzelnen Selbstzeuger, welche ohne Gehilfen für eigene Rechnung Cigarren anfertigen. Bei dieser oft ganz unregelmäßigen Thätigkeit, welche meist von der wechselnden Anspruchnahme durch andere Arbeit abhängt, läßt sich in der That kaum nachweisen, ob sie ihr Fabrikat selbst veräußern oder ob sie es in den Handel bringen.

Im Herzogtum Oldenburg wird gegenwärtig eine Statistik

über diese letzte Kategorie aufgemacht; wenn dieselbe auch keine große Zahlen ergeben wird, so ist doch zu bedenken, daß es sich in jedem Einzelfalle um die wirtschaftliche Existenz einer Familie handeln kann.

Die Aufgabe, für die Steuer eine Form zu finden, die große Erträge liefert, gerecht verteilt wird, namentlich den kleinen Konsumenten nicht drückt und den kleinen, in irgend einer Form der Hausindustrie thätigen Produzenten in seiner Erwerbsthätigkeit nicht beeinträchtigt, erscheint nicht nur schwierig, sondern unlösbar.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober.

Der Kaiser und die Kaiserin haben, wie berichtet, am Sonntag der feierlichen Einweihung der St. Hubertus-Kapelle in Rominten beigewohnt. Die Kaiserin hat dann am Nachmittag die Rückreise nach Potsdam angetreten, woselbst sie am Montag Abend wohnsitzlich eintrifft. Der Kaiser wird in Rominten dem ehlen Waidwerk vorläufig obliegen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck werden neuerdings wieder ungünstige Nachrichten verbreitet, deren Richtigkeit wir jedoch nicht kontrollieren können. So wird der Wiener „Neuen Fr. Presse“ von angeblich vertrauenswürdigster Seite aus Kissingen geschrieben: Aus dem bayerischen Oekonomiegut, ehemals fürstlich-schlossischen Schloß auf der Oberen Saline, welches der Fürst bewohnt, dringen keine Nachrichten in die Außenwelt, seitdem der Alt-Reichskanzler krank geworden ist. Sowohl Dr. Geyersander wie Professor Schwemmer bewahren unbedingte Verschwiegenheit und Schwermut. Das sieht aber außer allem Zweifel, daß der Fürst ein schweres Krankenlager hinter sich hat; er sieht sehr eingetragenen aus und ist ein hüftlanger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe hinunter; beim Einsteigen in die Equipage blieb das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst die Victoriafahrt bestieg. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben; er ist momentan sogar außer Stande, seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich Null; er, der sonst ein kolossalischer Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Wie soll der gewaltige Körper unter solchen Umständen zu Kräften kommen? Ueber die Abreise verlautet gar nichts; sie kann sehr wohl erfolgen, sich aber auch noch wochenlang hinausziehen.

Der Fürst ist reichlich, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn heute noch Tag und Nacht plagt, befürchtet; er traut sich nur an hellen, sonnigen Tagen ins Freie. Gestern hieß es bestimmt, die Abreise erfolge am nächsten Sonnabend, heute spricht man gar nicht mehr davon. Man hat bereits von einer Ueberwinterung in Kissingen gesprochen, und zu diesem Zweck hat ein hiesiger Herr seine prachtvolle Villa angeboten, da die obere Saline zu einem Winteraufenthalt nicht geeignet wäre. Bereits am 17. September jagte der Fürst zum Bürgermeister: „Vielleicht überwintere ich hier,“ und Tags vorher äußerte sich Professor Schwemmer: „Vielleicht müssen wir uns in Kissingen noch nach Schlitten umsehen.“ Der Fürst läßt sich jetzt einen Bart stehen, da ihm das Rasieren durch fremde Hilfe lästig ist und er selbst sich nicht mehr rasieren kann. Vom 23. Juli bis 26. August hat Bismarck 23 Coolbäder genommen; am letztgenannten Tage badete er bei 28 Grad Reaumur, blieb fast eine halbe Stunde im Wasser und zog sich die verhängnisvolle Erkältung zu, als er am dem sehr kühlen Tage eine große Strecke barhäuptig durch die Menschenmenge ging. Trotzdem empfing er am 27. August die Frankfurter, und dies hat ihm noch vollends den „Krad“ gegeben, wie Graf Herbert sagte. Am 28. August konnte er noch eine Spazierfahrt unternehmen, und dann blieb er wochenlang gänzlich unfähig. In eine Ungegenwart kam man bei dem hohen Alter des Fürsten nicht glauben, denn die hätte er schwerlich überstanden. — Ein Kissingen Telegramm der „Münch. Neuest. Nachr.“ meldet: „Von der Abreise des Fürsten Bismarck ist vorläufig noch keine Rede.“

— Dagegen berichtet der „Hamb. Korresp.“, daß Fürst Bismarck voraussichtlich am 7. Oktober wieder in Friedrichsruh eintreffen wird.

— Die obigen Nachrichten der „Wiener Neuen Fr. Pr.“ werden in einer neueren Depesche aus Kissingen von der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck insofern als völlig

unbegründet hingestellt, als von andauernder Lähmung und greifbarer Hinfälligkeit desselben keine Rede sei. — Auch wollen die „Leipziger N. Nachr.“ authentisch erfahren haben, daß die Besserung im Befinden des Fürsten fortgeschreite. Das genannte Blatt schreibt: „Die Meldung der „Hamb. Nachr.“ überholend, kann nach der nunmehr erfolgten Rückkehr Professor Schwemmer's authentisch gemeldet werden, daß, da sich das Befinden des Fürsten Bismarck weiter gebessert und nach Ansicht des Leibarztes die Strapazen der langen Reise nicht mehr zu fürchten sind, die Abreise bestimmt am Dienstag, spätestens Mittwoch Mittag 12 Uhr, erfolgen wird. Da der Zug auf kürzestem Wege geführt wird, trifft Fürst Bismarck bereits abends 11 Uhr in Friedrichsruh ein. Der Fürst wird deshalb auch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, Berlin berühren, sondern die gleiche Route wie bei der Hinreise wählen. Die Umgebung des Hofmedizinalgeneten läßt dringend bitten, von Ausbildungen auf den Stationen abzusehen.“

Der Zusammentritt der deutschen und russischen Delegierten zu den Verhandlungen über die Grundlage eines event. Handelsabkommens hat gestern in Berlin stattgefunden. Er hatte eine lediglich formale Bedeutung. Die eigentlichen Verhandlungen werden erst heute, Dienstag, beginnen.

Das Komitee der Freijünglichen Vereinigung hat dem Abg. Richter den Beschluß, wonach eine Verständigung mit der Freijünglichen Volkspartei angebahnt werden soll, offiziell mitgeteilt und den Wunsch ausgedrückt, durch Delegierte in mündlichen Meinungsaustausch zu treten. Darauf hat Richter geantwortet: „Wenn Sie glauben, daß die Freijüngliche Vereinigung in einzelnen Berliner Landtagswahlkreisen eine für den Wahlerfolg ausschlaggebende Stärke besitzt, so stelle ich ergebenst anheim, sich unter Nachweis dessen mit den Vorstehenden der Wahlkomitees der Freijünglichen Volkspartei in den betreffenden Wahlkreisen gefälligst in direkte Verbindung zu setzen. Die Adressen dieser Vorstehenden sind hierunter angegeben.“ Diese Antwort kommt einer Abjage gleich.

Emile Zola über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Der berühmte französische Romanist Emile Zola, welcher augenblicklich in London weilt, hat dort einem ihm befreundeten Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ gegenüber folgende vernünftige Ansichten entwickelt:

„Ein eigentlicher Politiker bin ich nicht; die diplomatische Seite der Frage entgeht mir vollständig und die Mächtigkeit auf die französischen Staatsmänner legt mir persönliche Zurückhaltung auf. Aber eins kann ich Ihnen als unumstößlich sicher verürgen: bei uns will niemand den Krieg. Wir sind alle ohne Ausnahme für den Frieden, wollen unter keinen Umständen die ersten sein, die den Krieg anfangen. Werden wir angegriffen, gut; aber einseitig hält uns die Furcht vor den Schrecken des Krieges in festem Banne. Das allgemeine Vorhandensein der Neugierde will ich nicht in Abrede stellen; aber von dem Gedanken zur Ausführung ist ein Schritt, vor dem jeder Politiker zurückbleibt. Nennen Sie mir augenblicklich irgend einen verantwortlichen französischen Staatsmann, der sich dafür begeisterte. Carnot? Er wäre genügt der letzte. Und seine mutmaßlichen Nachfolger, Challemel-Lacour oder Camille Perier? Challemel-Lacour soll sogar ein faibles für Deutschland besitzen, dessen Litteratur er genau kennt. Und von sonstigen Politikern? Unsere gegenwärtigen Minister sind der bloße Ausdruck des Volkswillens, und der Volkswille verabschiedet den Krieg. Diejenigen, die zeitweilig für das Vordringen wählten, Drouot und seine Parteigänger, haben sich in jüngster Zeit vollständig unmöglich gemacht. Jedenfalls wird es Ihnen kaum entgangen sein können, daß wir keine eigentliche Militärpartei besitzen, keinen General, der das Anrecht zu haben glaubt, sich mit kriegerischen Vorhaben zu bedecken, keinen Monarchen, der im Interesse seiner Dynastie auswärtige Verwickelungen herbeiführen möchte. Wir sind demokratisch geworden, breiter, verträglicher. Und zudem, wie oft schon haben wir bis jetzt vor drohendem Kriegsausbruch gehört, und doch ist er bis jetzt nicht ausgebrochen. Das dauert nun schon zweieinvierteljahr; die Stimmung ist also gerechtfertigt, daß jetzt, da nach der vorübergehenden Boulanger-Periode alle Verhältnisse günstiger geworden, dieser Zustand sich vereinigt. Ich gestehe zu, ein idealer Zustand ist das ebenso wenig wie die Lage eines Mannes, der an einer chronischen Krankheit leidet, die munter eine lebensgefährliche Wendung annimmt; unterdessen aber lebt er fort, während manche, die sich des besten Wohlseins erfreuen, plötzlich weggerafft werden.“ Und Elsas-Lothringen? fragte der Korrespondent. — Allerdings, wenn Elsas-Lothringen zurückgegeben würde, dann wäre der Krieg von vornherein ausgeschlossen. Indessen habe ich oft mit meinen deutschen Freunden — und ich besitze solche — darüber gesprochen; sie alle sagten mir einstimmig, daß die Zurückgabe an der deutschen Militärmacht scheitern, und dann, wenn sie überhaupt jemals möglich gewesen, sei jetzt die Zeit dafür verfloßen. Im übrigen bin ich (wenn ich sonst bloß recht verstanden) mit der Abfassung einer Arbeit über diesen Gegenstand beschäftigt, kann Ihnen aber darüber vorläufig keine Andeutungen

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Auslandsbefugung 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annensen & Expedition von H. Büttner. Kapelle: Herr Hoff. Expedition Mönich. Delmenhorst: J. Is. Elmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Sch. Arr.

Sof" des Herrn Lütchen (statt) ist an allen Tagen von morgens 9 Uhr an geöffnet, und zwar bis 10 Uhr abends.

*** Zwischenaufnahme.** 2. Oktober. Der ammerländische Sängerbund wird von jetzt ab alljährlich ein Sängerfest feiern, während bisher dasselbe nur alle zwei Jahre abgehalten wurde. Dieser Beschluß wurde von sämtlichen Vorständen und Dirigenten der zum ammerländischen Sängerbund vereinigten neun Gesangsvereine gefaßt, welche sich gestern im Vereinslokal des Gesangsvereins „Teutonia“ hierseits versammelt hatten. 6 Vereine waren für, 3 gegen eine alljährliche Feier. Das nächste Sängerfest wird also 1894 und zwar in Linswege gefeiert. Alsdann wurde die Reihenfolge der Sängerfeste nach den Vereinen wie folgt festgestellt: Westerstede, Zwischenahn, Apen, Wiefelstede, Augustsehn, Gewech, Kistrup, Wöfel, Linswege. Weiter wurde bestimmt, daß nicht wie bisher 4 Chorlieder und von jedem Verein 2 Sololieder, sondern 6 Chorlieder und von jedem Verein ein Sololied gesungen werden, in Anbetracht dessen, daß die Sololieder im Freien zu wenig zur Geltung kommen. Für Linswege wurden alsdann folgende 6 Chorlieder bestimmt: 1. Dem Gott will rechte Gmüt erweisen, 2. Deutschland, Deutschland, 3. Wer hat dich, du schöner Wald, 4. Brüder, reicht die Hand zum Bunde, 5. Wir sind ein festgeschlossener Bund, 6. Nimm deine schönsten Melodien. In Chorbrigaden wurden die Herren Lehrer Böwert-Westerstede und Harms-Gewech, zum Bundesvorsitzenden Herr Kaufmann Orth-Apen gewählt. Schließlich wurde bestimmt, der feiernde Verein habe den Sängern Plätze zu reservieren. Gewünscht wurde noch eine Vereinfachung der Ausmachungen an den Sängerfesttagen, in Anbetracht der erheblichen Kosten. Die Aufnahme anderer Vereine in den Bund soll fortan, wie der „Gem.“ noch berichtet, nur in der Vorstands-rep. Dirigentenversammlung am 1. Sonntage im Oktober stattfinden, dieselbe soll fortan nicht mehr der Verein „Teutonia“, sondern der Bundesvorsitzende zu berufen haben.

— Der Braumeister Reimbold, welcher seit einigen Tagen von hier plötzlich abgereist ist, ohne eine Nachricht über seinen Verbleib zu hinterlassen, soll sich in Köln aufhalten. Wie verlautet, wird der Geschäftsbetrieb der Brauerei durch die Abreise Reimbold's weiter nicht berührt, auch wird niemand geschädigt, da seit Übernahme der Brauerei als Geschäftsprinzip Barzahlung bei allen Einkäufen aufgestellt war. Das Geschäft wird von der Witwe Krömmelbein, der Schwägerin Reimbold's, in unveränderter Weise weitergeführt.

Δ Augustsehn. 2. Okt. Wie wir zu unserer Freude vernehmen, wird der berühmte Hypnotiseur Prof. Hanfen aus unserem Orte einen Besuch abtun und im Saale des Herrn Strauß einen Vortrag, verbunden mit Vorführung von Experimenten, halten. Herrn Hanfen sind von dem Besitzer des Saales für diesen Vortrag 200 Mk. zugesichert.

Δ Salzbach. 2. Okt. Am letzten Freitag war der Eigner Martens von hier auf die Hühnerjagd gegangen. Als er zurückkam, hing er seine Flinte an die Wand über einen Schrank. Als später die Frau, die allein zu Hause war, etwas von diesem Schrank nehmen wollte, kam sie der Flinte zu nahe und durch irgend welchen Zufall ging dieselbe los. Der Schuß fuhr der Frau in das Bein. Die Verwundung ist leider eine ziemlich erhebliche und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

X Hude. 2. Oktober. Der seit langen Jahren hier ansässige Schlachtereier Wardevitz ist in nächster Woche nach Brale übersiedeln, wo er die große Brodtische Schlachtereier an der Breitenstraße übernommen hat. — Herr Stationsassistent Meyer wird mit dem 1. November von hier nach Oldenburg, Herr Stationsassistent Thieden von hier nach Sever veretzt. Herr Stationsassistent Hasselhorst-Sever wird alsdann der hiesigen Station zugewiesen werden.

Δ Delmenhorst. 2. Okt. Wie bekannt, wird am 7. und 8. Okt. hierseits in Menfens geräumigem Saal eine Obst-, Gartenbau- und Feldfrucht-Ausstellung stattfinden. Mit derlei wird ein Obstmarkt verbunden, der Gelegenheit geben soll, das Obst besser zu verwerten. Es werden ca. 25–30 Pfund unter Angabe des gesamten verkaufsfähigen Quantums eingebracht und ist so den Großhändlern Gelegenheit gegeben, mit leichter Mühe den Einkauf einer großen Quantität Obst vorzunehmen. Es haben sich denn auch bereits mehrere Großhändler aus Bremen und Hamburg zu dem Markte angemeldet. Der Obstmarkt findet am Sonnabend statt und wird um 9 Uhr eröffnet und bis 5 Uhr nachmittags dauern. Zahlreiche Anmeldeungen geben Beweis davon, daß sowohl der Nutzen der Ausstellung, als auch des Obstmarktes, mit dessen Einrichtung sich das Komitee ein besonders Verdienst infolge der dadurch ermöglichten besseren Verwertung des Obstes erworben hat, hier vielfach erkannt wird. Das rührende Komitee, an dessen Spitze Herr Amtshauptmann Gramberg hierseits steht, hat keine Mühe geachtet, die Erreichung des Zweckes der Ausstellung und des Marktes vollständig zu sichern. Von dem Komitee ist an alle Hauptlehrer des Amtsbezirks Delmenhorst das Ersuchen gerichtet, die größeren Schüler über das richtige Pfücken, Sortieren und Verpacken des Obstes zu belehren, und alle haben gern dem Ersuchen Folge geleistet. Ebenso sind die Schulachten noch besonders aufgefordert worden, für eine zahlreiche Bezeichnung der Ausstellung Sorge zu tragen. So werden denn auch die entferntesten Gemeinden, z. B. Hude und Bundeferse, diesmal gut vertreten sein. Gestern Nachmittag war besonders zu dem Zwecke eine Versammlung des Landwirtschaftsvereins Delmenhorst veranstaltet, in der Herr Lehrer Orth-Meulenlande genaue Anweisung über Pfücken, Sortieren und Verpacken des Obstes gab. Erste Bedingung für die volle Verwertung des Obstes ist die Verteilung desselben in drei Sorten je nach der Qualität, so daß die erste Sorte nur recht gutes, durchaus tadelloses, die zweite gut mit vielleicht ganz unbedeutenden Fehlern, die dritte Laßobst, sowie sonst leicht beschädigtes Obst enthält. Auch die sorgfältige Verpackung in Seidenpapier, Stroh und Streu ist wohl zu beachten. Von den Händlern ist durchweg die Verpackung in Körben gewünscht.

Herr Orth sprach sodann noch über den Zweck und Nutzen der Ausstellung überhaupt.

Berne. 1. Okt. Bei der gestern hier stattgefundenen Prämien-Verteilung für Stiere erhielten folgende Tiere Prämien: Prämien von 175 Mk.: der Stier des Chr. Bulling-Schlüte und des Joh. Müller-Neuenhof. Prämien von 125 Mk.: der Stier des Stege-Oldenbrof und des Fr. Meyer-Krögerdorf. Prämien von 100 Mk.: der des J. Kückens-Mögen, des Dolze-Großmeier und des A. Luerzen-Dalsper. Prämien von 75 Mk.: der Stier des Cordes-Neuenbrof, der Genossenschaft-Barfeth und des B. Gilling-Schlüte. Der Stier des Ch. Bulling-Schlüte ging in den Besitz der Bettinghäuser-Schlüter Zuchtgenossenschaft für den Preis von 1000 Mk. über.

Δ Huntebrück. 2. Okt. Bei den Durchsticharbeiten im nahen Lichtenberger Groden werden z. Zt. noch ca. 80 Arbeiter beschäftigt. Augenblicklich hat man mit dem Abgraben des südlichen Erdammes angefangen. Obgleich die nasse Witterung der letzten Zeit den Boden stark aufgeweicht hat und infolge dessen hemmend auf den Fortgang der Ausschachtungsarbeiten einwirkt, so dürfen doch kaum 3 Wochen mehr vergehen, bis von hier aus das Wasser der Hunte sich in ihr neu geschaffenes Bett ergießen kann. Auch an der Innenseite des nördlichen Erdammes wird noch Erde abgegraben und fortgeführt. Der Durchstich dieses Damms darf laut Kontrakt nicht vor dem 10. Nov. erfolgen, da zu dieser Zeit das aufzufallende Grodenvieh seinen Weg nur über diesen Damm nehmen kann. Auf dem nördlichen Damme vorgelagerte Erde, welcher vor kurzem in der Höhe der Uferbatterie abgegraben ist, arbeitet schon eine Waggermaschine an der weiteren Verfertigung. Die beiden andern Korrekturenbagger sind noch beim „Wehrber“ in Tätigkeit. Hier sind auf dem rechten Ufer noch Arbeiter mit dem Abgraben eines größeren Ufervorsprungs beschäftigt. Wie groß die merkwürdigen Vorteile nach vollendetem Durchstich des Lichtenberger Groden's und erfolgter Huntekorrektur sein werden, davon wissen unsere Schiffer zu erzählen. Nicht nur die bedeutende Abkürzung der tieferen Wasserstraße kommt ihnen zu Gute, sondern auch die neue Richtung bringt ihnen Vorteil: denn schon oft ist es vorgekommen, daß von Oldenburg kommende Schiffe einen Tag, ja eine Woche vor der Krümmung ankern mußten, weil der Wind konstant war.

Δ Burhave. 2. Okt. Vor einigen Tagen war der Knecht eines Landwirts aus der Umgegend unseres Ortes mit dem Einfahren eines Fuder Getreides beschäftigt. Hierbei scheiterte plötzlich die Pferde und gingen durch, wobei sie in einen Graben gerieten. Das Fuhrwerk schlug um und der Knecht flog im weiten Bogen von seinem Sitz, glücklicherweise auf weiches Ackerland, wo er unverletzt blieb. In eine schlimmere Lage waren die Pferde geraten. Diese wurden von dem Fuhrwerk und der Last förmlich in den gestüllten Graben hineingedrückt und wären beinahe erstickt, wenn nicht rechtzeitig Hilfe gekommen wäre.

Aus den benachbarten Gebieten.

Weener (Hafesl.). 2. Okt. Außer einem Ziegelarbeiter, welcher im nahen Middelsteborgum unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte und nach wenigen Stunden an asiatischer Cholera verstarb, sind noch zwei weitere Ziegelarbeiter ebenfalls an der Cholera erkrankt. Die Ems ist für infiziert erklärt und es wird von den beteiligten Landratsämtern zu Leer, Weener und Achterdorp vor dem Gebrauch von Emswasser und Wasser aus den Nebenläufen der Ems gewarnt. Die Warnung ist um so notwendiger, als alle die Ems passierenden Schiffer ihren Bedarf an Trinkwasser aus der Ems decken.

Wilhelmshaven. 2. Okt. Der Hamburger Schnell-dampfer „Fürst Bismarck“ traf hier um 3 1/2 Uhr wohlbehalten ein und wird mit seiner Abfahrt am Donnerstag die zeitweilige von der Hamburg-Amerikanischer-Poßtschiffahrtsgesellschaft hierher verlegte Schnellampferverbindung mit Newyork eröffnen. Für den Schnellampfer werden hier ca. 650 Passagiere erwartet.

Bremen. 2. Okt. Die Rettungsstation Vorhöf meldet: Am 2. Oktober wird von der hier bei hartem Nordweststurm gestrandeten deutschen Schaluppe „August“, Kapl. Sponholz, zwei Personen durch das Rettungsboot gerettet. Das Boot war fünf Stunden unterwegs.

Gefestinnung. 2. Okt. Verschiedene Blätter brachten dieser Tage folgende Meldung: „Nach amtlicher Bekanntmachung ist der von Jseboe am 24. September hier zugereiste Maschinenklopper Nibel an Cholera erkrankt und sofort in der Choleraabarde isoliert worden.“ — Wie nunmehr verlautet, soll der Genannte gar nicht von Cholera befallen sein. Er hat davon gesprochen, daß er in einer choleraverdächtigen Gegend gewesen sei. Deshalb hat eine geringe Indisposition des Leibes bei ihm den Choleraverdacht entstehen lassen. Er geht aber mittlerweile in besten Wohlfsein wieder einher.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Einwanderer“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Neubau des Großherzoglich. Theaters.

Der Anerkennung und dem Lob, welches gelegentlich der Beschreibung des Großherzoglich. Theaters in dem Artikel in Nr. 225 der „Nachr. für Stadt und Land“ den hiesigen beteiligten Handwerkern gesollt wird, schließe ich mich voll und ganz an. Die zum großen Teil künstlerischen Leistungen, die geschmackvollen und soliden Arbeiten z. liefern den Beweis, daß die hiesigen Kräfte allen an sie gestellten Anforderungen vollauf gewachsen sind und es nicht erforderlich ist, Arbeiten, die sich über das Niveau des Gewöhnlichen erheben, durch Auswärtige herstellen zu lassen. — Ist in dem Artikel hauptsächlich von den teils künstlerischen Leistungen, Malerei, Dekoration x., die Rede, so bedarf es eigentlich keiner besonderen Erwähnung, daß auch sämtliche sonstigen Arbeiten und Lieferungen von hiesigen Firmen in eben so zufriedenstellender Weise beschafft worden waren, wenn man denselben überhaupt Gelegenheit dazu gegeben hätte. In dem erwähnten Artikel heißt es: „Mit Freude erfüllt uns dabei die Tatsache, daß die Ausführung — der Kunstschöpfung — allein von hiesigen Kräften besorgt wird.“ Das ist aber keineswegs der Fall! Beispielsweise sind die Klappstühle für Parquet und Parterre im Werte von mehreren tausend Mark von

einer Berliner Firma geliefert worden, jedoch sowohl in Qualität wie in der Ausführung so mangelhaft ausgefallen, daß dieselben ohne vorherige eingehende Abänderungen durch hiesige Handwerker nicht verwendet werden können. Da sich die Herstellung auswärtiger Lieferanten für Arbeiten, welche hier ebenso gut hergestellt werden können, auf diesen einzelnen Fall beschränkt, ist mir unbekannt, inwiefern halte ich es für wichtig genug, denselben öffentlich zur Sprache zu bringen und damit zu dokumentieren, daß nicht alle „hiesigen Kräfte“ an dem im erwähnten Artikel erteilten Lobe partizipieren.

Wenn den hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden öfter ein Loblied gesungen wird, dann sollte man doch derartige Arbeiten diesen zutommen lassen, zum mindesten den Versuch machen und nur im Fall des Mißlingens sich an Auswärtige wenden. Ich kam die Ansicht nicht zurück halten, daß eine i. Z. vorgenommene öffentliche Ausverdingung der Stieglieferung nicht allein die Leistungsfähigkeit der hiesigen Handwerker im günstigsten Lichte zeigt, sondern auch die Konkurrenz hinsichtlich des Preises mit der Berliner Firma bestanden haben würde. Die Bauverwaltung hätte jedenfalls nicht tiefer in den Säckel zu greifen brauchen. Wird die Unterfertigung und Hebung des Handwerks durch Kaufen an Orte in den Tagesblättern häufig zur moralischen Pflicht gemacht, so hätte man m. E. erwarten dürfen, daß auch die Bauleitung des Groß. Theaters ihr Teil nach Kräften hierzu beitragen werde. Einer für Viele.

Aus aller Welt.

Berlin. 2. Okt. Laut dem „Reichsanz.“ macht das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 30. September bis 1. Oktober morgens zwei Neuerkrankungen, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt; vom 1. bis 2. Oktober morgens drei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödlichem Ausgang, ferner zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten. In Altona verlief eine Erkrankung tödlich. In Altdrenitz bei Cuxin ist auch der andere erkrankte Schiffer gestorben, desgleichen in Bodenwerder der früher gemeldete Kranke. — Nach den bis heute Mittag im Rathaus eingegangenen Berichten ist Berlin frei von Choleraerkrankten und choleraverdächtigen Personen.

Aus Ostpreußen. 1. Okt. In der Gegend von Insterburg zeigen sich Wölfe. Mehreren Viehhirten wird bereits Schafe von den Viehern gerissen worden. — Bei dem Brande zweier Zirkhäuser in der Nähe von Schirmitz verbrannte eine Mutter mit ihrem Kinde, welches sie zu retten suchte.

Hamburg. 2. Oktober. Von gestern Morgen bis heute Morgen sind drei neue Erkrankungen an Cholera gemeldet, darunter ein Todesfall. Von den früher Erkrankten sind zwei Personen gestorben. — In Altona ist am Sonnabend unter verdächtigen Erscheinungen Erkrankter gestern an Cholera gestorben.

London. 1. Okt. Als der Löwenbändiger Kapitän Lawrence am letzten Dienstag in der Bombenbrosche Menagerie hierseits eine Vorstellung gab, wurde er von einer Wunde angegriffen. Das Tier riß ihm die Kleider in Fetzen und brachte ihm tiefe Fleischwunden bei. Dennoch gelang es ihm, sich die wunden Stellen mit Leinwand zu halten und aus dem Käfig zu kommen. Dann aber überschleifte der Löwenbändiger seine Kleidung, ging nochmals in den Käfig und wurde das Tier, wie seinem Willen zu folgen und die geübten Kunststücke zu machen. Brauender Beifallsturm begrüßte den Zauberer, als die Vorstellung zu Ende war.

Neapel. 1. Okt. Die „Agenzia Stefania“ meldet: An Bord der Panzerfregate „Alfonso d'Aragona“ und „Italia“ wurden einige Cholerafälle festgestellt. Die Schiffe sind deshalb nach Ancona zur Quarantäne geschickt worden. Die Entsendung eines Geschwaders nach Tarent unterbleibt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 2. Oktober. Von der Börse. Auf mattes Wien festen Kreditaktien und österreichische Fonds niedrige ein. Meldungen von bevorstehender Erhöhung des Diskonts der österreichisch-ungarischen Bank um 1 Prozent (auf 3), sowie daß der Gegenwert von Lombardierungen stark und hat hier zu Verkäufen geführt. Im Gegenfalle zu Wien zeigte jedoch der heimische Markt bei geringen Umsätzen relative Festigkeit, so in Montanwerten, besonders in Kohlenaktien, auf den Arbeiterausstand in Nordfrankreich (St. Etienne). Eisenaktien waren fest, besonders Laura, zumest auf Dedungen. Im Eisenbahnmarkt waren Gotthard um 3/4 Prozent höher, angeblich auf Kaufe für Paris, doch ist das Gerücht von einer Einführung von Gotthardbahnaktien an der Pariser Börse unbegründet wegen der Coterungssperre. Heimische Anlagen fest, Italiener und italienische Bahnen fest. In zweiter Vorlesung war das Geschäft träge, Kreditaktien weichen, Fonds ziemlich fest, Schweizer Bahnen besser. Der Außenmarkt lag still. Schiffahrtaktien schwächer. Türkische Lote abgeschwächt. Markkau-Bahn behauptet. In der Nachbörse war das Geschäft besser auf Wiener Marktkäufe. Fonds ruhig. Montanwerte behaupteten sich. Prince Henri-Bahn lebhaft. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 2. Oktober. Der Markt eröffnete mit reichlichem Realisationsangebot zu kaum behaupteten Preisen für Weizen sowohl wie für Roggen, er gewann indessen für Weizen etwas festere, für Roggen sogar entschieden festere Haltung, weil doch einige Meinung zur Übernahme der Rindmengen sich zeigte. Hafer stellte sich namhaft höher, weil der Absatz für Ware ein durchaus befriedigender ist.

Oldenburg, 3. Okt. Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,40	—
3 1/2 pSt. do.	99,45	100
3 pSt. do.	85,60	86,15
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols	99	100
(Stück à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,85	127,85
4 pSt. Preussische Konfolidierte Anleihe	106,30	106,83
3 1/2 pSt. do.	99,80	100,35
3 pSt. do.	85,60	86,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,80	97,35
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	97,20	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do.	(Stück à 100 Mk.)	10,25
3 1/2 pSt. do.	—	97,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Robert-Friedrichs-Anleihe (Kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stück von 5000 Mk)	96,70	97,25
4 pSt. Darmstädter	—	—
4 pSt. Eutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	102
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do.	(Stück von 500 fl.)	—
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
3 pSt. Italienische Eisenabn.-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		

110 Rälßer, 293 Schafe. Geflügelstücken wurden: 95 Rinder, 344 Schweine, 60 Rälßer, 204 Schafe. Lebend ausgeführt: 15 Rinder, 6 Schweine, 28 Rälßer, 8 Schafe. Bestand: 97 Rinder, 21 Schweine, 22 Rälßer, 81 Schafe. Beschaft wurden bei 50 Schlachtgeschäften für Schien 45—57, Quenen 45—58, Stiere 46—52, Rälße 45—64, Schweine 48—57, Rälßer 50—70, Schafe 40—55 A. Lendern: Die Fußzehen aller Gattungen waren und auch heute wieder rechtlich groß und mildelte sich das Verkaufsgeschäft nur schleppend ab. Unterkauft blieben übrig: 45 Rinder, 21 Schweine 22 Rälßer, 81 Schafe.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff- & Reederei. Der Dampfer „Cintra," Kaplt. Dutten, ist am 9. Okt. in Oporto angekommen. — Der Dampfer „Bremen," Kaplt. Brodmann, passierte am 2. Okt. auf der Reise nach Lissabon Quessant.

Am Sonnabend, den 7. Oktober.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Zu sehen Oppermann's Variété-Theater.

Verlag und Druck von H. Schöf. für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Vom Baume des Lebens.

Roman von Herman Thom.

10)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Klara, die Roberts Kinder sofort erkannt hatte, wußte sich die Sache nicht zu deuten. Verwirrt und von dem ausgestandenen Schrecken noch an allen Gliedern zitternd, fragte sie unwillkürlich: „Wo ist denn Eure Mama?“

„Fort!“ sagte der Kleine trocken, indem er sich vor ihr aufstellte, die Händchen auf dem Rücken.

Klara starrte ihn an. Dann suchte sie sich zu fassen. „Und die Bonne?“ flammelte sie. „Habt Ihr keine Bonne — kein Kindermädchen?“

„Mademoiselle?“ sagte der Kleine nachlässig, mit einem merkwürdigen Tone von Geringachtung; „ach, was weiß ich, wo die ist! Wahrscheinlich sitzt sie irgendwo und liest. Sie liest immer.“

„So-o?“ Klara sah den kleinen Mann an, der seinem Vater sehr gleich, und blickte dann auf das reizende Ding in ihrem Arm. Sie begriff immer weniger.

„Wir wollen Mademoiselle suchen,“ sagte sie endlich zögernd, indem sie das kleine Mädchen auf seine Füße stellte, es aber fest bei den Händchen faßte; „sie kann doch wohl nicht allzuweit sein. Vielleicht finden wir sie in der Eremitage?“

Dazu schüttelte jedoch der Knabe energisch den lockigen Kopf. „Nein, im Park ist sie bestimmt nicht; wir sind allein herausgelaufen.“

Klara stand betroffen da. Dem Hause, dessen Bewohner, nach der Anwesenheit seiner Kinder zu urteilen, Robert gegenwärtig zu sein schien, konnte sie sich nicht nähern; andererseits war es unmöglich, die Kleinen, von denen eines eben erst durch einen glücklichen Zufall furchtbarer Gefahr entgangen war, abermals sich selber zu überlassen!

„Weshalb seid Ihr denn heruntergelaufen?“ fragte sie zerkürrt, während sie ihre Gedanken zu sammeln suchte, um einen Ausweg zu finden.

„Ja, es war so langweilig! Und da wollten wir schauen, was der Papa macht — der Papa ist sehr frant!“

„Frant?“

„Ja,“ bestätigte der Kleine, indem er an ihr hinaufblickte. „Kannst Du ihn vielleicht gesund machen? Das wäre sehr lieb von Dir.“

Er erhielt keine Antwort, ließ sich jedoch dadurch in seinem Gepolter nicht stören.

„Der Wilhelm sagt, wir sollen alle Abend beten, damit der Papa recht bald gesund wird; es will aber nichts helfen! Vielleicht weil die Dori, die noch so dümm ist, das Beten oft vergißt. Wir haben den Papa schon sehr lange nicht gesehen. Ja, und da wollten wir zu ihm gehen. Wie wir aber hinkommen, bringen wir die Thür nicht auf; weißt Du, ich bin noch klein, und die Dori ist noch kleiner, und die Thür beim Papa ist sehr hoch — viel höher als die in unserem Zimmer. Na, da sind wir in den Park gegangen; hier ist's viel schöner als drin und Mademoiselle will nie mit uns spazieren gehen!“

Klara schied, ohne recht zu wissen, was sie that, lieblos mit der Hand über das Haar des kleinen Schwägers. Dann sagte sie Dori's Händchen fester. „Kommt!“ sagte sie entschlossen, obgleich mit zitternder Stimme. „Kinder dürfen nie allein sein; ich will Euch nach dem Hause bringen.“

Sie wußte jetzt, daß sie es ohne Gefahr thun konnte. Die Kinder erhoben keinen Widerspruch. Dem Knaben gefiel die Sache wohl nicht ganz, dennoch folgte er gehorham. Er schwieg jetzt, da er sah, daß die Fremde sein Gepolter nicht beachtete, blickte aber wiederholt an ihr hinauf, als wollte er sich klar werden, ob er sie in seinem kurzen Leben schon gesehen hätte.

Mit einemmale wurde die Wißbegierde allzu lebhaft in ihm.

„Wie heißt Du denn?“ fragte er und kuppelte die neben ihm Hergehende am Knie.

„Marie,“ sagte Klara hastig, während eine glühende Röthe ihr Gesicht überzog. Ihr war, als ginge sie auf un-rechten Wegen.

Als man beim Fuß der Treppe anlangte — es war in-zwischen noch immer keine menschliche Seele sichtbar geworden — öffnete auch Dori, die bisher keinen Laut von sich gegeben hatte, die roten Lippen.

„Bitte, trage mich, ich bin müde,“ sagte sie ganz zu-träulich und streckte auch schon die Arme nach Klara aus. Leicht hob diese das Kind empor und so gelangten die drei mit einander die Treppe zu Robert's Vaterhaus hinauf.

Klara war seltsam zu Mute; sie konnte sich innerlich nicht zurechtfinden.

In dem Augenblick, wo die kleine Gesellschaft oben auf der Treppe anlangte, öffnete sich dort eine Thür und der alte Wilhelm — o, wie alt und wie hinfällig sah er aus — trat, einen Korb in der Hand, heraus.

Beinahe hätte er den Korb fallen lassen, als er die kleine Gruppe erblickte.

„Heiliger Gott! Fräulein...“

Hastig legte Klara einen Finger auf die Lippen, ehe er nach alter Gewohnheit ihren Namen aussprechen konnte.

„Ich wußte nicht, daß das Schloß bewohnt sei,“ sagte sie mühsam; „ich ging durch den Park, da fand ich die Kinder allein beim Teiche...“

„Die Dori wollt' hineinpringen — den! Dir, Wilhelm,“ unterbrach sie der Knabe, dem es offenbar so schwer fiel, lange zu schweigen, „da hat die da sie festgehalten!“

„Dori wollt' ein Entlein sein!“ krächzte jetzt die Kleine selber, die mit einemmale aufgetaucht war.

Der alte Diener mußte den Korb, aus welchem ein irdener Teller hervorfiel, auf den Boden stellen, denn sonst wäre er ihm jetzt wirklich entfallen. Er schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

„Himmels Herr! Was soll daraus werden! Es giebt gewiß noch ein Unglück! Die Französin ist nichts nutz; seit sie weiß, daß die Herrschaft nicht nach ihr zieht, hat sie gar nicht acht auf die Kinder! Und die werden darüber mit jedem Tage wilder! Heiliger Gott, wenn jetzt heut' das gnädige Fräulein nicht in den Park gekommen wären, wie exprez vom Himmel gescheit! O, es ist rein zum Verzweifeln! Es ist zum Verdrüßwerden!“

Er griff sich mit beiden Händen an die Stirn. „Ich weiß mir wahrhaftig nimmer zu helfen!“ sagte er ganz ge-brochen. „Mein alter Kopf geht über all' dem Glend ganz auseinander. Ich kann nicht alles leisten! Da soll ich hinter den Kindern her sein, dort das Haus in Ordnung halten! Und da drin — da bin liegt der Herr Baron und kennt schon acht Tage lang keine Menschen — und wer weiß, was es noch für ein Ende mit ihm nehmen wird!“

Der Alte stochte; dann wußte er sich mit dem Rücken der Hand hastig die Augen.

„Er hat sich's zu sehr zu Herzen genommen — er kommt's nicht mehr aushalten!“ murmelte er leise. „O, es ist ein Jammer! Wer mir das gesagt hätte, als ich Sie und ihn miteinander ins grüne Haus führte — wissen es das gnädige Fräulein noch? Er war zu der Zeit nicht viel größer, als der da, und Sie ein ganz kleines Mädchen! Damals haben wir die alte Frau Baronin gewinet; aber es ist ein wahres Glück, daß sie dieses Glend nicht mit an-zusehen braucht!“

Der alte Mann, auf dessen Nerven in der letzten Zeit allzuviel eingestürzt war, ohne daß er einen Menschen gehabt hätte, gegen den er sein treues Herz ausschütten konnte, wandte sich bei den letzten Worten plötzlich ab und brach in lautes Schluchzen aus.

Klara lehnte bleich und schweigend an der Treppe.

„Du, was hat er denn?“ fragte der verwunderte Knabe, auf den Weinenden zeigend, erhielt jedoch zur Steigerung seines Erstaunens keine Antwort.

Zugewichen sagte sich Wilhelm mühsam.

„Ich bitte um Vergebung, gnädiges Fräulein,“ sagte er, sich die Augen trocknend. „Es ist so über mich gekommen, weil ich Sie sehe, die ich so gut kenne und klein auf. Ich bin hier so allein — kein Mensch kümmert sich um den Herrn Baron — und ich bin ein sehr alter Mann — es ist sehr hart.“

Er mußte eine Pause machen, denn er konnte nicht weiter sprechen.

„Im Hause sind lauter neue, fremde Leute,“ fuhr er dann fort, „und im Dorfe ist nicht einmal mehr der alte Herr Pastor, der einen doch kannte. Kein Mensch, bei dem man sich Rat und Hilfe holen könnte! Die Frau Baronin — er stochte — nun, das wissen das gnädige Fräulein ja wohl! Und da hat nun der Herr Baron niemand zur Pflege, als mich und den Hans, das ist der Gärtnerbursche, den ich mir zu Hilfe nahm. Und was verstehen wir davon! Ich war nie bei einem Kranken, denn so lange ich weiß, waren der Herr Baron immer gesund, und ich war auch selber nie krank. Der Hans aber ist ein Stoch, der versteht überhaupt gar nichts! Und da ist mir oft so furchtbar bang!“

Er mußte sich von neuem die Thränen trocknen.

„Wären wir nur wenigstens nicht hierher gekommen — in der Stadt ist's doch besser! Da hat man doch Bekannte und mehr Bequemlichkeit. Aber der Herr Baron wollte durchaus her, gleich nachdem die Scheidung fertig war, und kann waren wir da, war er auch schon frant.“

Der Alte schweig; trampfhaft ballte er sein Taichentuch in den Händen zusammen, ohne zu wissen, was er that.

Auch jetzt kam kein Wort über Klara's blasse Lippen. Durch ihren Kopf wogte es, vor ihren Augen tanzten die Gegenstände hin und her — ihr war, als sei sie selber im Fieber!

Wilhelm fuhr plötzlich auf.

„Um Gottes Willen! Da siehe ich und vergeße das Eis, und daß der Herr Baron allein ist mit dem einfältigen Hans.“ Er griff hastig nach dem Korbe. „Gnädiges Fräulein, ich kann Ihnen wahrhaftig die Kinder nicht abnehmen! Hans sagte, er bekomme kein Eis mehr im ganzen Dorfe; ich weiß aber gewiß, der Wirt hat noch welches; er will's mir nicht hergeben um alles Geld, weil ihm bei der Hitze das Fleisch verdorbt. Da muß ich schnell selber laufen und dem Menschen ins Gewissen reden.“ Der Robert wußte den Weg zum Kinderzimmer, dort werden Sie wohl jemanden finden...“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtskalender.

Freien und Termine in Anhausen.

Amtsgericht Oldenburg IV. Ueber das Vermögen des Restaurateurs Conrad Joachim Martini zu Oldenburg ist das Verfahren am 22. Sept. d. J. eröffnet.

Wahltermin Mittwoch, den 18. Okt. vorm. 10 Uhr.

Anmeldung bis Freitag, den 20. Okt. Prüfungs-termin Mittwoch, den 8. Nov. vorm. 10 Uhr.

Tafelst. Ueber das Vermögen der Ehefrau des Re-staurateurs Conrad Joachim Martini, Sophie Helene geb. Lufs hier, ist am 22. Sept. d. J. das Verfahren eröffnet.

Wahltermin Mittwoch, den 18. Okt. vorm. 10 Uhr.

Anmeldung bis Freitag, den 20. Okt. Prüfungs-termin Mittwoch, den 8. Nov. vorm. 10 Uhr.

Tafelst. In den Verfahren über das Vermögen des Tabak- und Cigarrenhändlers Ed. Arrenburg zu Oldenburg Schlusstermin Dienstag, den 17. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.



Vom 1. Oktober d. J. an werden die beiden Eisen-bahndrehbrücken über den Ems-Jadefanal bei Marien-fiel u. Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahn-Verkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schiffsahrt nicht passierbar sein.

1. Brücke bei Marienfiel.			
Von 8.25 vormittags bis	11.15 vormittags.	2.00 nachmittags.	
" 11.45 "	" 6.45 "	" "	
" 3.00 nachmittags "	" 8.50 "	" "	
" 7.05 "	" 8.05 vormittags.	" "	
" 10.10 "	" "	" "	
2. Brücke bei Sanderbusch.			
Von 9.25 vormittags bis	10.10 vormittags.	2.00 nachmittags.	
" 11.10 "	" 6.00 "	" "	
" 3.00 nachmittags "	" 8.50 "	" "	
" 7.00 "	" 8.05 vormittags.	" "	
" 10.10 "	" "	" "	

Der Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Stren- und Futtermitteln, gültig vom 10. September d. J., kommt vom 1. Oktober d. J. ab auch für den Artikel „Seidefrant“ (unter Abfertigung zu den Sätzen der Tarif-tabelle IIa) zur Anwendung.

Die außerordentliche Frachtermäßigung von

25% (unter IV des Ausnahme-Tarifs) wird vom 1. Oktober d. J. ab auch im Verkehr nach der Großherzoglich Hessischen Provinz Ober-hessen gewährt.

Näheres ist bei den Güter-Abfertigungs-stellen zu erfahren.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Oldenburg. Heinrich Cordes aus Burwinkel läßt am

Sonnabend, den 14. Oktbr. d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,

beim Hause des Gastwirts **Frerichs** hier: **30 bis 40 fette Marsch-schafe mit voller Wolle**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kaufen.

F. Leuzner.

Oversten. Nachfuge. In Wich-mann's Auktion am Sonnabend, den 7. Okt. d. J., kommt ferner

eine braune fehlerfreie Stute, 6 Jahre alt, mittlerer Größe,

frömm im Geschirr,

mit zum Verkauf. F. Leuzner.

● **Honig in Körben**

● kauft zu den höchsten Preisen

● Alexanderstr. 2. I. Sternberg.

Oversten. Der Zimmermann **Heinrich Schütte** und dessen Ehefrau lassen ihre hie-l. in der Nähe der Stadt unmittelbar an der Chaussee nach Hundsmühlen belegenen **Ländereien**, groß 0,7947 ha (reichlich 9 Scheffelland) am

Donnerstag, den 5. Oktober d. J., mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg zum zweiten male zum öffentlichen Verkauf aussetzen.

Dieses Grundstück ist besonders zu einem Bauplatze geeignet und soll, wenn annehmbar geboten wird, der Zuschlag in diesem Termine erteilt werden.

Kaufschahaber ladet ein

Kasjer.

Ein an der Schüttingstraße hiersebst belegenes, im besten Bau-zustande befindliches

Geschäftshaus

mit 2 Läden habe ich unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu verkaufen. Auskunft erteilt

H. Haffelhorst, H. Kirchenstr. 9.

Blowerfelde. Zu verkaufen 2 gute Arbeitsspindel.

H. Hüttmann.

Die dem Unteroffizier **Wilh. Gückens** hieselbst gehörende Wohnung Dienst-chaussee Nr. 1, bestehend aus dem Wohnkai-ne mit Obervohnung, einem zur Neuervohnung eingerichteten Anbau, einer Schmiede, und dem ca 2 E. S. großen Garten — von dem ein schöner Bauplatz abgetrennt werden kann — soll am

Freitag, den 6. Oktober d. J., mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzogl. Amts-gerichts Abt. I. hier, zum drittenmale zum Verkauf öffentlich meistbietend ausbezogen werden.

Auf der am Knotenpunkte sehr frequenter Straßen und in unmittelbarer Nähe des Aufangspunktes der Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfeld belegenen Wohnung ist seit 27 Jahren das Schmiedegeschäft mit bestem Erfolge betrieben.

Die sämtlichen vorhandenen Schmiedegerät-schaften kann Käufer auf Wunsch mit über-nehmen.

Ein tüchtiger Schmied findet hier sein sicheres Auskommen.

Ein weiterer Ankauf wird nicht beab-sichtigt.

Kaufschahaber ladet ein

G. Lücken, Rahlstr.,

Haarenschstraße 26.

Der Total- Ausverkauf

des Theodor Janssen'schen
Manufakturwaren-Lagers
befindet sich jetzt
Achternstr. 41

und wird bis zur gänzlichen
Räumung des Lagers zu
außerordentlich billigen
Preisen fortgesetzt.

Es sind noch in großer Aus-
wahl vorhanden:

schwarze u. farbige Kleider-
stoffe, Kleiderflanelle,
Damentuche, Cheviots, Wei-
derwands, Kleiderparchend,
Kattun, baumwollene Schür-
zenstoffe, Zwischenrockstoffe,
Hemdentuche, Croisés,
Blüschpiqueés, Kleider- und
Mantelbesätze, Rock- und
Hemdenflanelle, Coatings,
Gardinen, Waffeldecken,
Regenschirme, Trifottailen,
seidene Tücher, Korsetts,
Bettbezüge, Bettzeuge,
Leinen, Halbleinen, Hand-
tuchzeuge, Handtücher, Ser-
vietten, Tischtücher, Bett-
inletten, Bettfedern und
Daunen, Buchstins, Futterstoffe,
weiße Damaste zu Bett-
bezügen, Damen-Winter-
mantel-Stoffe, Regenmäntel
und Winter-Jaquettes.

Neuenbrof. Frau Wwe Pape in
Neuenbrof läßt am
Sonabend, den 21. Okt. d. J.,
nachmittags 1 Uhr aufg.

in und bei ihrem Hause:

1 einh. Kleiderstuhl, 1 Hausuhr, 2 Koffer,
2 Tische, 1 vollst. Bett, 1 Vertikale, 1
Butterkane, 2 Butterkrufen, Rufen und
Kaffen, 2 Kocher, 3 Zinseimer, 2 große
ei. Töpfe, 1 Badtrog, Mehl- und andere
Damen, Porzellanladen, 1 Tischstille, 1
neue Karte, 2 Tragekörbe, 1 Bohnenlof,
3 Dg. Kartoffelacke, 1 Packlof mit Stof-
eisen, 2 Haueisen, 2 Senen mit Haargeug,
Heu- und Düngerforten, 2 ei. Schuppen,
1 Zimmerstille, ein vollständiges, gut er-
haltenes Zimmergeräth, 1 Heuwaage mit
Gewichtstücken, 1 Schweinefoden, 1 Schweine-
block, 1 Hüllendeiter, 1 Scheffelmaß, mehrere
Hansen Brennholz, viele Balken, Dielen und
Schleeten, eine Partie Kuchholz für
Zimmerer, Wandhede, mehrere Hansen
Weiden, Bohnen- und Erbsensträucher und
viele sonstige Sachen

Offentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Chr. Schröder, Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Das der Schulacht
Zwischenahn gehörige, dafelst belegene Im-
mobil,

bestehend aus dem alten Schulhause
und 4 ar Haus- und Hofraum,
soll öffentlich meistbietend durch mich verkauft
werden, wozu dritter Termin angelegt ist auf
Donnerstag, den 12. Okt.,
nachmittags 2 Uhr,

in Creutzenberg's Wirtshause in Zwischen-
ahn.

Auf das in diesem Termine abzugebende
Hochstgebot erfolgt vorausichtlich der Zuschlag.
W. Geiler, Aukt.

Rastede.

Unsere Geschäfte sind auch vom 1. Oktober bis zum 1. April an
Sonn- und Festtagen von 8 bis 10 Uhr morgens und von 12 bis 3 Uhr
nachmittags geöffnet.

G. Gebken.
A. Neumann.
D. Hoës.
C. Springer.
C. Birchow.
Th. Döhler.
Ch. Hellmers.
F. Michelsen.
F. Wedemeyer.
F. Ruck.
Wwe. zum Brod.
H. Brötje.

H. Feisner.
F. Moorhufen.
F. Kiemer.
F. Röntje.
B. Böhlken.
E. Suhr.
F. Meyer.
G. Wübbenhorst.
G. zum Brod.
G. Kröger.
H. Meinen.



Zu haben in den meisten
Apotheken, Drogen-,
Seifen-

Parfümerie- und Kolonialwaren-
Handlungen.

Oldenburg. Hierdurch werden
alle diejenigen, welche Forde-
rungen an den Nachlaß des ver-
storbenen Dekorations-Malers
Carl Haas zu Oldenburg haben,
aufgefordert, bis zum 10. Okt.
d. J. bei mir spezifizierte Rech-
nung einzureichen.

W. Kamprath, Theaterwall 9.

Oldenburg. Hierdurch werden
alle diejenigen, welche Forde-
rungen an den Nachlaß des
fürzlich verstorbenen Brinkfihers
F. H. Mönich zu Oldenburg
haben, aufgefordert, bis
zum 10. Oktober d. J. bei mir
spezifizierte Rechnungen einzu-
reichen.

Alle Schuldner des genannten
Mönich haben bis zum 10.
Oktober bei mir Zahlung zu
leisten bei Vermeidung der Klage.
W. Kamprath, Theaterwall 9.

G. Hohorst, Zwischenahn,

kauft:
Kronsbeeren,
Krammetsvögel,
Nebhühner.

Gewichte Decimalwaagen,
Gewichte Tafelwaagen, Gewichte.
Gewichte Maße, 10-100 Liter, Meßfische,
Strohmeßer, 3 Händelschneiden, Kuhstetten.
Die besten, bewährten

dreifach verzinst. Milchsetten.
Transportkannen.



Meyer
am
Markt

Amerikan. Leucht-Oefen,

einfache und sichere Regulierung.

Irische Oefen, größte Heizkraft, für
als Schulen, Kirchen, Säle. Alle
andere Sorten Oefen.

Kochherde u. Viehkessel

(Kesselföfen) empfehle billigst.

Alemer am Markt.

Geschäftshaus

mit großem Laden an der Stauffkräse
preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. Näheres durch

H. Haffelhorst, A. Kirchenstr. 9.

Egt Oldenburger Brod, Dienstags u.
Freitags früh Mottenstr. 23.

Neuheiten. Herren-Krawatten

in großer Auswahl.
W. Nupnau, Langestr. 27.

Rheinische Weintrauben

sind in diesem Jahre außerordentlich süß und
gewürzig, wie solche in diesem Jahrhundert
kaum gewachsen. 10 Pfd.-Kistvoll, jährlich
und sicher verpackt, frei. 3 M 60 s.

Holzauer,
Obstplantagen, Kreuznach.

Modes.

Den Empfang aller
Neuheiten in Puh- u. Modewaren
sowie ein großes Lager in garnierten und
ungarnierten Hüten, Handschuhen in
Glacé, Seide, Tricot und Zwirn,
Leinen-, Papier- und Gummiväsche in be-
kannt billigster Preisstellung zeigt er-
gebenst an

W. W. Gerhards,
Markt 8.

Für Honig

in Körben zahlen 24 bis 27 M
S. J. Ballin & Co.,
Saarensfr. 15.

Kohlen.

Prima Anthracit-Kohlen,
" Biesberger
" Anthracit-Briquetts,
" Salontohlen,
" weiß. Rußkohlen (dopp. gefiebt.)
" zerfeinerten Coals
liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen
Carl Aulenbach,
Kurwischtr. 8 und Schäferstr. 13.

Alte Regenschirme

werden wieder gegen neue mit in
Zahlung genommen in der Schirmbude von

N. Kach,
Schirmfabrikant aus Hannover.
Stand: Marktplaz an der Kirche.
NB. Von den zum Umtausch bestimmten
Schirmen dürfen die Ueberzüge nicht abge-
trennt werden.

Gummischuhe Regenschirme

ächt russische, bekanntlich die haltbarsten,
in besten Qualitäten billigst.
A. Hanel, Großh. Hoflieferant.

Unterziehzeuge Korsetts

in eleganten Formen, tadellosem Stg.
(mehreren patentierten Neuheiten.) Reiche
Auswahl, Preise sehr billig.
A. Hanel, Langestr. 43.

Winterhandschuhe

in Glacé mit Arimmer und Tricot, in
feinstem Wild- und Waschleder, Pelzhand-
schuhe, Buchstins, Kammgarnhandschuhe,
Dogsstins zum Reiten und Fahren, sowie
alle Neuheiten in Handschuhen. Ein Vorrat
sehr schöner Winterhandschuhe, soweit der
Vorrat reicht, unter Preis.

A. Hanel,
Großh. Hoflieferant.

Kopfbedeckungen

Güte für Herren und Knaben von 1.25 M
an; Mützen und Barets für Herren,
Knaben und Mädchen in reizenden Neuheiten
empfehle in reichster Auswahl

A. Hanel, Großh. Hofl.

Glacé- Handschuhe

in feinstem Ziegen- und Lammleder trafen
in reichster Auswahl wieder ein und
empfehle diese bekannten guten Qualitäten.
Ein kleiner Vorrat 4 M. a 1 M. 50 Pf.
sehr haltbar und gut.

A. Hanel,
Großh. Hoflieferant.

W. Nupnau,

Oldenburg, Langestr. 27.

Spezial-Geschäft
moderner Besatzartikel
aller Art,

vom einfachsten bis zum feinsten
Genre.

Sammet, Seidenstoffe, Marabout,
Gallons, Posamenterie- u. Perlen-
Besatz, Spitzen, Bänder etc.
in großer Auswahl.

Schleier von 20 Pfg. an.

Futterstoffe,

sowie
sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.

In einem am Hauptwege zu Geverfen
in der Nähe des Eversten Holzes
belegenen Hause habe ich eine
Ober- und eine Unterwohnung zu
vermieten.

G. Wübben, Mllr.,
Saarenschtr. 26.

Oldenburg. Erbteilungs-
halber zu verkaufen: 3 Gräber
auf dem St. Gertruden-Kirchhof
und 1 Stuhl am Mittelgange
nordwärts in der St. Lamberti-
Kirche.

Joh. Clausen, Rechnungsstllr.,
Mottenstr. 2, oben.

B. Schröder's Bäckerei und Konditorei

bringe in Erinnerung.
Russisch Graubrod,
a 10 Pfund 1 Mark.

Gummi- Artikel

Sanitäts-Bazar, F. B. Fischer, Frank-
furt a. M., verend. vergrößert. Preisliste von
nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 s.

A. Doodt's Etablissement.

(Artistischer Leiter: Max Larsen.)

Kolossaler Erfolg.

Einzig in dieser Art!

Zubehörender Beifall!

Ungarische Kapelle

Kis-Béla.

Margarethe Braun als „Hunte-Gigerl.“

Familie Ben-Saib. Little Charlie. Original-Mnemotelli. Gebr. Lüttgen u. s. w. u. s. w.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 ¢.

Mittwoch: **Grosser Ball.**

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen Maschinentorf liefert unter Garantie in 1/4, 1/2 und 3/4 Waggonladungen und kleineren Quantitäten frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 44. Gerh. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Coke.

Fernsprecher Nr. 11.

Gegenwärtige Preise:

Zerkleinerte Coke, 50 kg	1.-
Große „ 50 „	—,90
Canal „ 50 „	1,50
Grus „ 50 „	—,80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Poßen; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 ¢ für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.

Die Gasanstalt.

W. Weber,

Langestraße 86.

Wollgarne, nur richtiges Gewicht, 50 Gebinde — 1 Zolpfund,

Rockgarne, nur Prima-Qualität, pr. Zolpfund 4 Mk.

Strickgarne, nur anerkannt gute, haltbare Ware,

empfehlen

W. Weber, Langestraße 86.

W. Weber,

Langestraße 86,

empfehlen in anerkannt guten

Qualitäten:

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Damen-, Herren- und Kinder-Unterziehezeuge, auch System Jäger, Herren- und Damen-Westen, Kapotten, Winterhandschuhe, Shawls, seidene Tücher, Korsetts, Taillentücher, wollene Unterröcke, Beinlängen, Leibbinden, Knie- und Pulswärmer, leinene Taschentücher zu den billigsten Preisen.

- Morgenröcke, ●
- Zwischenröcke, ●
- Unterröcke, ●
- Trikot-Taillen ●

empfehlen

Theodor Meyer,

Oldenburg, Schüttingstraße 8.

NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse anzugeben.

Auswahlforderungen berechnigt.

SANITAS
Toilette-Fett-Seife

übertrifft Dörings Seife bei billigerem Preis von nur 20 Pfg das Stück! Beste Seife für Hauptpflege bei antiseptischen Einsätzen! C Naumann, Offenbach a. M., Seifen- und Parfümerie-Fabrik. Zu haben in allen Parfümerien & Droguerien.

Oldenburg.

Original-Theater

Pferdemarkt.

Geschw. Melich.

Größtes und elegantestes, transportables Etablissement in diesem Genre in Deutschland, 1000 Personen fassend, brillant mit Gas beleuchtet, vor jeder Witterung geschützt.

Täglich während des Marktes: 3 große Gala-Parade-Vorstellungen.

Anfang der ersten nachmittags 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr. Hauptvorstellung abends 8 Uhr. In jeder Vorstellung findet neues, großartiges Programm statt.

50 Personen 50.

Die hervorragendsten Kunstspezialitäten der Welt. Künstler und Künstlerinnen aller Nationen. Hier noch nie gezeigte Kunstkapazitäten allerersten Ranges. Luft- und Barre-Gymnastik, Jongleure, Equilibristen, Balance-Manipulanten, Elektrische Clowns, Drahtseilkünstler, Bravour-Turnerkinne an den drei feststehenden Reden. Vorführung der einzig wunderbar dressierten Hunde, Hiesendoggen, Tauben, Rafadus, Papageien, Aras etc. Darstellungen feenhafter Tableaux, große englische Pantomimen, Zaubermärchen aus 1001 Nacht. Auftreten des bis jetzt noch nie beziegten Hercules, Ringkämpfers und Kettenbrechers Karl Iyer, genannt der „Mann von Eisen und Stahl“. Derselbe wird eiserne Ketten, welche eine Tragkraft von 300 Kilo haben, mit den Händen zerreißen, sowie mit Arm- und Brustmuskeln zerreißen. **500 Mark Prämie demjenigen, der ihn besiegt.**

Alles Nähere befragen spezielle Programme.

Preise der Plätze:

Specter 1 Mk. 20 Pfg., I. Rang 80 Pfg., II. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder zahlen bei Nachmittags-Vorstellungen auf allen Plätzen die Hälfte.

Konzert-Plätzen durch die eigene Theaterkapelle. Alles in dieser Branche Gezeigene wird bei weitem übertroffen. Es laden höflich ein

Hochachtungsvoll

Geschw. Melich.

Während des Kramer-Marktes: Grosser Ausverkauf

Steingut.

Teller, Tassen à 5 ¢, Gemüsekannen, groß, von 20 ¢ an, Nachttöpfe, Waschbecken, Tönnen mit Schrift von 40 ¢ an, Tortenschüssel 80 ¢, Salz- und Mehlfässer 1 Mk.

Ferner: Blumentöpfe, bunt, 1 Mk., Waschoiletten, groß, von 3 Mk. an, Kaffeefervice zu 4 Mk. — Sodann noch ein großer Posten braunes Steingut, Bundtöpfe, diverse Kannen und Setzen etc. sehr billig.

Da die Preise in diesem Jahre außerordentlich billig gestellt sind, so sehe ich recht

flotten Besuch entgegen.

Georg Stöver, Eingang: Langestr. 75 u. Kurwischstr. 1a.

Porzellan.

Tassen, echt Porzellan, von 10 ¢ an, Gemüsekannen Terrinen, Schüsseln, oval und rund, Waschbecken, Teller etc. etc. Made besonders Wirte auf obige Waren aufmerksam.

Waschoiletten, groß, von 3 Mk. an, Kaffeefervice zu 4 Mk. — Sodann noch ein großer Posten braunes Steingut, Bundtöpfe, diverse Kannen und Setzen etc. sehr billig.

Glas.

Weingläser, diverse Reste, sehr billig, Wassergläser von 5 ¢ an, Biergläser, Schnapsgläser, Butterdosen, Zuckertöpfe und Milchgläser, Compotkannen etc. etc.

Toiletteceimer mit Bügel, von 2 Mk. an, als: Einmachttöpfe, Pullen, Blumentöpfe,

Hochfeine emaillierte Geschirre:



Becher, Bratenlöffel, Durchschläge, Eimer, Kaffeekannen, Kaffeefische, Kaffeerollen, Kefschaukeln, Kerzenleuchter, Mehlfässer, Mehlschaukeln, Milchkannen, Milchtöpfe, Nachttöpfe, Pfannkuchendeckel, Pfannen, Reiben, Salzfüßer, Schaumlöffel, Seifennapfe, Schöpflöffel, Spüdnäpfe, Schüsseln, Tassen, Tassenwannen, Teller, Theebretter, Theekannen, Töpfe, Trichter, Waschbecken.

Wasserkessel, Wassertrüge, Wasserschöpfer, Zahnbürstenhalter etc. empfiehlt

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Ausverkauf

von Porzellan, Steingut und Glaswaren

im Backraum und Laden IV.

Ferdinand Hoyer.

Wassergläser 2 Stück 9 Pfennig; Weingläser 2 Stück 18 Pf. Biergläser auf Fuß Stück 10 Pf.; Bierseidel geacht 15 Pf. Tassen, Teller, Schnapsgläser, Salzfüßer, Kannen etc. 5 Pf. Bunte Teller Dtd. 1 Mark; Waschgarnituren von 2 1/2 Mk. an etc.

Eingang zum Backraum: Baumgartenstraße Nr. 2, Thorweg.

Weinstube,

4. äußerer Damm 4. Ausverkauf im Glase zu mäßigen Preisen.

Hoyer's Weinkeller,

Baumgartenstraße 2.

H. Grimsehl.

Einmachttöpfe

und Einmach-Kruken,

um damit zu räumen,

sehr billig

bei

Carl Fischbeck,

Lindenstr. 60/61.

Japan-China Heiligungseist-straße 24.

Huntlofen. Zu verkaufen ein dreifähriger fetter Stier.

Joh. Niehaus, Saumum.

Jade. Alle, welche Forderungen an den verstorbenen Herrn Antionator Deltjen zu Zaderberg haben, werden gebeten, ihre Forderungen umgehend bei mir anzumelden; diejenigen, welche an Herrn Deltjen schulden, wollen nunmehr Zahlung leisten.

G. Claus, Rahlstr.

Anzuleihen gesucht pr. 1. November cr. auf ein größeres Geschäftshaus an der Langestraße hier im Werte von 60.000 Mark nach vorertragnen 15.000 Mark Fondsgeldern ein Kapital von 7-8000 Mk. J. G. Schulte, Etaufr. 21.

Oldenburg. Auf sofort zu belegen 4000-4500 Mk. gegen sichere Hypothek.

Joh. Clausen, Rahlstr., Mottenstraße 2, oben.

Butterttöpfe
Rahmtöpfe
Gurkentöpfe
Sauerkohltöpfe

Bohrentöpfe
Puddingformen
Setzen
Schüsseln
Milchtöpfe

Grosser Herbst-Ausverkauf
von braunglasiertem
Steingut
bei
Carl Fischbeck,
Lindenstrasse 60/61.

Einmachkruken
Kaffeekannen
Theetöpfe
Bündeltöpfe
Petersilientöpfe
Durchschläge
Blumentöpfe
Wärmeflaschen
Kummen

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause

Langestrass 75
ein

**Spezial-Geschäft für Leinen, Weißwaren
und
Aussteuer-Artikel**

eröffne. Ein reichhaltiges Lager, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, befähigt mich, den weitgehendsten Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen.

Indem ich eine reelle und gute Bedienung versichere, zeichne
hochachtungsvoll

Oldenburg.

E. Benters.

Für Stotternde

eröffnen wir bei hinreich. Beteiligung Mitte Oktober in Oldenburg einen Heil-Kursus. Dauer 1—2 Monate. Erfolg sicher. Honor. nach Heilung. Methode i. un. Lehrb. 6b. 7,50 Mk., br. 6,50. Näh. zu erfragen:
S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.
Vorsteher der 1869 gegr. Heilanst.

Veraltete Fußleiden,
Krampfaderngeschwüre, chronische Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt sicher, schmerzlos und billig unter schriftlicher Garantie. Unerreicht, brieflich mit demselben Erfolge. 23jährige Praxis. **Dr. Jettel, Breslau, Reudorfstr. 3.**

Vertreter

für einen großen techn. Fabrik-Gebrauchsartikel gegen hohe Provision gesucht. Keine Muster. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Große des Bezirks nach Leistung.
Repräsentationsfähige, energische u. in industriellen Kreisen gut eingeführte Herren wollen Offerten senden sub P. H. 431 an G. E. Daube & Co., Frankfurt a. M.

VISITEN-KARTEN

100 Stück schon von 50 an, Verlobungs- und Glückwunschkarten in sehr schönen Mustern und großer Auswahl, Trauerkarten und Briefe mit bel. Druck empfiehlt die Buchdruckerei von
H. Günecke, Innerer Damm 9.

Der im Verlage des Unterzeichneten erscheinende

„Kirchliche Anzeiger“

für die Pargemeinde Oldenburg
kostet vierteljährlich 40 S frei ins Haus.
Abonnements für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal werden in der Expedition, Peterstraße 5, sowie bei den Postanstalten und Landbriefträgern entgegen genommen.

B. Sch. arf.

Alöbel- und Polsterwaren-Fabrik

C. Rahlwes, Oldenburg,

Heiligengeistwall 9 und Wallstraße 13,

empfehl. in gediegener Ausführung:

Blüschmenblements, 160, 180, 220, 259, 285, 345, 400 bis 900 M.
Sekretäre, 80, 100, 120 bis 200 M.
Vertikow mit feinen cuivre-poli Griffen, 48, 60, 85, 90, 100, 105, 110, 120 bis 225 M.
Trumeau mit Crystalglas, 90, 100, 110 bis 150 M.
Chaiselongues, 30, 35, 40, 50, 56, 80 bis 100 M.
Pfeilerpiegel, 6, 8, 11, 18, 26, 30, 40, 45 bis 100 M.
Sofatische, 15, 18, 24, 30, 40, 45 bis 100 M.
Büffets, 150, 180, 190, 200, 300 bis 500 M.
Sofa's mit dauerhaften Bezügen, 42, 46, 50, 54, 58, 60, 62, 66, 70 M.
Sprungfederrahmen, 18, 20, 21, 22 bis 30 M.
Bettsstellen, 18, 20, 21, 22, 30 bis 45 M.
Kommoden, 18, 20, 22, 24 M.
Waschtische, 8, 12, 15, 27 M.
bitt mit Marmorauflage, 25, 30, 35, 40, 48, 54 M.
Küchenschranke mit Glasaufsatz, 25, 30, 35, 45, 48 M.
Kleiderchränke, 25, 36, 42 bis 84 M.
Rohrstühle in 30 Sorten, 3 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 30 M.
u. i. w. u. i. w.

Komplette Wohnungseinrichtungen

mit Blüschmenblements, 480, 530, 604, 664, 748, 804, 854, 906, 978, 1005, 1100, 1200 bis 3000 M.

Stoffproben und Musterbücher gratis und franko.

Neuerb. billige Preise



Pfaff B,
hocharmige
Familienmaschine.

Vor Ankauf einer Nähmaschine

veräume man nicht, sich die

Pfaff-Nähmaschinen

anzusehen, welche in Bezug auf Verbesserungen, Gebiegsenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Ferner halte große Auswahl von sämtlichen bewährten Handwerker-Maschinen, sowie von Del, Zwirn, Nadeln, Garnen und Ersatzteilen.

Eigene Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder im Hause.

Alleiniger Verkauf für Oldenburg bei:

H. Barelmann, Alsternstr. 59.

(Gegründet 1864.)

Honig

in Körben und Fässern kauft zum höchsten Preise
Oldenburg. Louis Steinthal.



Krieger-Verein Ohmstede.

Am Freitag, den 20.

Oktober (Erntedankfest):

BALL

beim Kam. Willers, „Müggenkrug.“
Anfang 6 Uhr. Entree für Mitglieder 50 S, Nichtmitglieder 1 M., Damen frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.



Moorhauser Krieger-Verein.

Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr: Versammlung in Wilmers Gasthaus. Zweck: Wahl des Gesamtvorstandes und weitere Besprechungen.

Oldenburger

Schützenhof.

Mittwoch, den 4. Oktober:

Grosser Marktball.

Tanzabonnement bis 12 Uhr 1 M.
Anfang 6 Uhr.

„Elektra.“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.

Wird am

7. Oktober

geschlossen.